

Predigt zum 12. Sonntag im Jahreskreis 19.06. 2016

Lk 9,18-24

Thema: Wie hältst Du`s mit der Religion?

Liebe Schwestern und Brüder,
(ich zeige einen Ball und sage) Dies ist ein „Ich-glaub-dran Ball. Darauf sagen Fußballer, warum sie an Jesus glauben. Der Bayernverteidiger David Alaba sagt: „Meine Kraft liegt im täglichen Gespräch mit Jesus.“ Bastian Schweinsteiger sagt: „Für mich ist Gott mit im Spiel meines Lebens.“ Und Lukas Podolski: „Ich glaube an Gott und bete um viele Dinge.“ Der Liverpooltrainer Jürgen Klopp bekennt sich zum Glauben mit dem Bekenntnis: „Ich kann Gott gar nicht genug danken für das Riesenglück, dass ich im Leben bisher hatte. Gott ist meine unbedingte Reißleine.“ Robert Lewandowski, Jakub Blaschkowski, die beiden polnischen Nationalspieler, Tony Ujah von Werder Bremen oder Daniel Didavi vom VfB Stuttgart, sie alle sagen, dass Gott aus ihrem Leben nicht wegzudenken ist und sie regelmäßige Rituale brauchen, um ihm zu begegnen.

Ein „Ich-glaub-Dran-Ball“. Heute im Evangelium fragt Jesus, und er fragt uns ganz persönlich: Sag mir, wie stehst Du zu mir? Ich werfe diesen Ball jetzt mal denen zu, die ihn haben wollen und dann kann man mit dem Ball in der Hand sagen: „Ich glaube an Jesus, weil...“

Im Faust I von Johann W. Goethe stellt die 14-jährige Margret, genannt das Gretchen, dem großen Wissenschaftler Dr. Faust die berühmte Gretchenfrage: „Nun sag, wie hältst du`s mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.“ Gretchen hat Angst, dass Faust Gott am Atheismus der Aufklärung sterben lässt. Heute stirbt Gott nicht mehr an seinen Gegnern, nicht am Widerspruch der Atheisten und das Christentum geht nicht zugrunde an der Ausbreitung des Islam. Es stirbt ganz einfach an der Gleichgültigkeit der eigenen Mitglieder. Dabei halten sich die meisten nach wie vor für gute Christen und behaupten auch, sie glaubten an Gott. Aber kann es einen Glauben geben, der nicht gelebt und praktiziert wird? Kann eine Gemeinde ohne Rituale und Regeln auskommen, z.B. ohne das Ritual, das unser Gründer Jesus Christus uns als sein Testament auftrug, uns zu treffen am wöchentlichen Tag der Auferstehung, dem Sonntag. Dann sei er mitten unter uns, dann geschehe Auferstehung auch in uns. Hat er da zu viel von uns verlangt?